

Erfahrungsbericht – Gent (WS 2014/15)

Gastinstitution: Universität (sic) Gent

Gastland: Belgien

Studienrichtung: Rechtswissenschaften

Studienlevel: Diplomstudium (3. Abschnitt), LVs auf Master-Lvl

Aufenthaltsdauer: 16.09.2014 – 16.02.2015

Jedes Erasmus-Erlebnis, und ich benutze den Ausdruck „Erlebnis“ hier ganz bewusst, beginnt mit einer, vor allem anfänglich langwieriger, Hürde. Der Bürokratie. Es ist generell ratsam sich so früh wie möglich um Informationen zu bemühen: Wo will ich hin? Gebe ich dem kulturellen Aspekt (Auswahl der Universität gemäß gewünschtem Land) oder dem akademischen Aspekt (Auswahl des Landes gemäß der gewünschten Universität) den Vortritt? In welcher Sprache möchte ich unterrichtet werden? Usw. Ich habe bereits Anfang des Sommersemesters dem BiB einen Besuch abgestattet um mich grob über die Möglichkeiten des Erasmus Programms zu informieren. Dort wurde mir dann auch geraten die **Informationsveranstaltung** Mitte April zu besuchen. Diese, von dem BiB selbst gehaltene, Veranstaltung hilft die letzten offenen Fragen, besonders zu den Bürokratischen Schritten, zu klären. Die Bewerbung an der eigenen Universität verlief recht unproblematisch. Man gibt seine Bewerbungsunterlagen gemäß der Homepage ab, und wartet. Grundsätzlich werden einem hier noch keine Steine in den Weg gelegt. Man kann sich bis zu 3 Wunschinstitutionen aussuchen welche man nach Priorität sortiert. Hier ist schon mal etwas Gedankenarbeit gefragt, denn wenn man für eine der drei Optionen letztendlich nominiert wird, wird man für die anderen zwei automatisch abgelehnt und kann später nicht mehr „einfach umsteigen“.

Ist man schließlich nominiert worden sollte man sich so schnell wie möglich an der Universität Gent selbst bewerben. Dies ist wichtig, da die U-Gent, im Gegensatz vieler anderer Austausch-Universitäten, eine **verfrühte Anmeldefrist** (für WS war es bereits Mitte Mai) hat. Die notwendigen Formulare und Anleitungen hierfür findet man recht einfach auf der, alternativ auch

englischsprachigen, Webseite (ugent.be) unter der Kategorie „exchange students“ → „application“. Die sprachlichen Voraussetzungen für UGent sind entweder ausreichende Kenntnisse in Englisch, (Ich hatte mein Cambridge FCE, bei anderen Sprachnachweisen ist zu beachten ob diese noch gültig sind) oder Niederländisch. Hervorzuheben ist hier vielleicht noch, dass man sich für das 1te Formular der Ugent („Exchange Application Form“) online registrieren muss. Es sind jedoch sämtliche Schritte unter der oben genannten Webseite recht genau beschrieben.

Jetzt kommt der Teil der Österreich nun einmal „auszeichnet“: Österreichische Bürokratie: Erlangung des Vorausbescheides. Hier hatte ich große Probleme. Es empfiehlt sich, gleich von Anfang an, zusätzlich zum Learning Agreement (in Folge LA) der Universität Gent, nochmal das LA der Uni-Graz deckungsgleich auszufüllen und zeitgleich mit dem UGent-LA von allen Stellen unterschreiben zu lassen um sich eine erneute Unterschriftenjagd zu ersparen. Mir hätte das zumindest viel Ärger und Bangen um meinen Erasmusaufenthalt erspart. Vielleicht hatte ich auch einfach Pech, da ich laut _____ gerade in einen „Übergangszeitraum“ einer Formularänderung geraten bin. Auf alle Fälle nachfragen!

Wichtig ist bei einem LA natürlich die Auswahl der Lehrveranstaltungen (in Folge LV). UGent hat ein breites Spektrum an englischsprachigen Lehrveranstaltungen. Ich habe mich, um meine 30 ECTS auszufüllen, für 5 LVs zu je 6 ECTS entschieden. Die Professoren an der UGent sind alle sehr bemüht und vor allem auf dem Fachgebiet Europarecht sowie Menschenrecht top-notch. Besonders hervorheben möchte ich hier die Kurse „Advanced Studies of European Criminal Policy“ sowie „Advanced Studies: The autonomous EU legal Order: key principles and procedures“ welche sowohl durch interessante Unterrichtsmethoden (Erstellung von Group-Papers, Abhaltung von „Simulation-Games“) als auch durch Exkursionen (Luxemburg: EUGH, Den Haag: Internationaler Gerichtshof) besonders hervorstechen. Es sei jedoch gesagt dass die LVs in Gent 1. Lange dauern (4 meiner 5 LVs dauerten jedes mal 4.5 Stunden, lediglich 1ne mit „nur“ 3 Stunden) und 2. meist Mitarbeit und Hausarbeit verlangt wird (grundsätzlich in Form von lesen juristischer Texte oder Urteile und deren Erläuterung in Form einer Fragestellung/Diskussion) Man sollte sich jedoch davon nicht abschrecken lassen. Die Vorträge sind interessant, und das intensive Semester erspart einem, sofern man ernsthaft mitarbeitet, einiges an Lernerei wenn es dann gen Examen geht.

Hat man nun sein LA erstellt und die erforderlichen Unterschriften gesammelt geht es zum Dekanat zur Beantragung des **Vorausbescheides**. Es empfiehlt sich dahingehend wirklich keine Zeit verstreichen zu lassen. Die Bearbeitung dauert. Die Beantragung erfolgt zwar grundsätzlich vorerst online (UGO), mir hat es aber durchaus geholfen mir am Schalter erklären zu lassen, was alles zu beachten ist. Jeder Formfehler od. Ungereimtheit muss nämlich persönlich ausgebessert werden, was wieder erneute Bearbeitungszeit nach sich zieht.

Hat man nun endlich sowohl Vorausbescheid seitens Uni-Graz als auch **Letter of Invitation** seitens UGent in den Händen geht es an die **Suche nach der Unterkunft**. Der einfachste Weg ist es sich für eine Behausung in einer der „Housing Facilities“ zu bewerben. Hierzu muss man sich online bewerben. Auf der Seite <http://www.ugent.be/en/exchange> gibt es ausreichend Informationen sowie unter anderem den Link „Accommodation“ welcher Details bezüglich der Bewerbung sowie den Link zum Online-Antrag enthält. Aufgrund des großen Andrangs ist es ratsam sich so schnell wie möglich um eine Unterkunft in den Studentenheimen zu bewerben. Der monatliche Preis liegt bei 407 Euro /Monat.

Wenn man diesen Zeitraum, so wie ich, verpasst hat, bleibt noch die Möglichkeit in einer der zahlreichen privaten Unterkünfte eine Bleibe zu finden. Hier empfiehlt sich vor allem die Seite <http://www.kotatgent.be/>. Diese bietet eine Vielzahl an Angeboten und entsprechende Filteroptionen um rasch die gewollten Anzeigen zu finden. Die Wohnungssuche auf dem Privatmarkt ist jedoch durchaus langwierig. Wenn man Pech hat kassiert man eine Absage nach der anderen, bis man endlich die erlösende Zusage bekommt, also ist Geduld mitzubringen. Mit meinem Studio, welches ich ergattert habe, war ich jedoch durchaus zufrieden. Es war in der gleichen Preisklasse wie das Studentenwohnheim, in Uni-nähe, sauber und „relativ“ geräumig. Weiters waren die Vermieter äußerst freundlich und zuvorkommend. Wer sich also den Trubel eines Studentenwohnheims ersparen will ist mit der privaten Wohnungssuche durchaus gut beraten.

Bezüglich der **Anreise** kann ich nicht viel sagen. Ich bin persönlich mit meinem Auto angereist. Im Bereich der Bahnhöfe gibt es, in Kombination mit einem Ticket für die Öffis, eine „relativ“ günstige Parkmöglichkeit (3 Monate Bus+ Zug + Parken ca. 240 Euro).

Hat man die Anreise hinter sich und das Quartier bezogen beginnt schon das erste Event, die sog. „**Welcome Days**“. Wann diese stattfinden wurde mir per E-mail gemeinsam mit dem Letter of Invitation bekannt gegeben. Dieses Event ist ein heißer Tipp. Man findet gerade in dieser Anfangsphase leicht Anschluss und Kontakt zu seinen Mitstudenten. Dort erhält man weiters ein „Willkommenspaket“ welches einige Broschüren bezüglich der Welcome Days, eine Karte von Gent, sowie einen **Gutschein für einen Niederländisch Kurs** des Sprachzentrums der UGent enthält. (Diesen würde ich unbedingt empfehlen. Er ist zwar intensiv, hilft aber im Alltag ungemein, und bringt außerdem bis zu 3 ECTS!). Weiters ist der Willkommensvortrag außerordentlich gut strukturiert und bietet wertvolle Informationen besonders in Hinsicht der **Aufenthaltsgenehmigung, Krankenversicherungserfordernisse**, sowie über die diversen Internetplattformen der Universität.

Hier sei in kurzem erwähnt, dass eine österreichische Versicherung mit entsprechender E-card grundsätzlich ausreicht. Bezüglich der Aufenthaltsgenehmigung sei gesagt dass auch hier für EU-Bürger kein großer Aufwand besteht. Man meldet sich online per E-mail an (genauere Informationen vergibt der Vortragende bei den Welcome Days), bekommt nach einiger Zeit einen Termin zugewiesen, und muss sich für eine kurze Nachkontrolle zum „Registration Office“ begeben.

Am zweiten Tag der Welcome Days bekommt man eine Einweisung in die eigene Fakultät. Die Hauptuniversität liegt recht nahe dem Zentrum der Stadt. Die Rechtswissenschaftliche Fakultät liegt noch etwa 5-10 Minuten Fußweg in Richtung Zentrum von der Hauptuniversität entfernt. Diese verfügt über eine Hauptbibliothek sowie eine Bibliothek für Europarecht. Die Bibliotheken an sich sind sehr gut ausgestattet, sowohl in Bezug auf Bücher als auch auf Technik (Drucker, PCs), die Öffnungszeiten sind jedoch weitaus eingeschränkter als in Österreich (08:30 – 19:00).

Während der Welcome Days wird man grundsätzlich auch dem **ESN (Erasmus Student Network)** näher gebracht. Dieses Organisiert eine große Anzahl an Trips, Parties, sowie andere kulturelle Aktivitäten. Ein Beitritt trägt somit auf alle Fälle zur Qualität des Aufenthalts bei.

Gleiches gilt auch für die dortige fakultätsinterne Studentenverbindung (Für Rechtswissenschaften die sog. Vlaams Rechtsgenootschap Gent bzw. VRG). Diese von Studenten ehrenamtlich betriebenen Verbindungen sind ein guter erster Anlaufpunkt für fakultätsspezifische Fragen bzw. Probleme. Oft betreiben diese sogar einen eigenen „Bookstore“, wo auf unkomplizierte Weise über ein online Portal die notwendigen Bücher und Syllabus für die entsprechenden Kurse preisgünstig erworben werden können.

Wer die Möglichkeit des Sprachkurses nutzt bzw. schon vorher Kenntnisse in Niederländisch hatte kann außerdem an dem sogenannten **Tandem-Programm** teilnehmen. Hier wird man mit einem sogenannten Tandempartner zusammengeführt. Dies sind meist heimische Studenten welche die Muttersprache des Austauschstudenten lernen, bzw. ihr gelerntes verbessern wollen (oft Sprachstudenten etc.) Durch sog. Tandem-abende kann man somit auch recht einfach Bekanntschaften mit einheimischen Studenten schließen. Diese Events sind sehr unterhaltsam und tragen auf alle Fälle zur Fülle des Aufenthaltes bei.

Nach den Welcome Days startet man grundsätzlich auch schon in das **Semester** welches grundsätzlich in 2 Etappen aufgeteilt ist. Die 1. Etappe ist die Learning-Period. In dieser Phase besucht man die jeweiligen Kurse, hält Referate, schreibt Hausübungen usw. Diese Phase macht meistens ca. 50% der Gesamtnote aus. Ca. 2 Wochen vor Weihnachten endet diese Phase und man geht in die Exam-Period über. Von Anfang Jänner bis Anfang Februar (ca. 1 Monat +- ein paar Tage) folgt ein Examen nach dem anderen. Der Vorteil: Aufgrund der, wie zuvor erwähnt, recht langen Einheiten wurde die Stundenanzahl bereits erreicht und man kann sich voll und ganz aufs Lernen konzentrieren (Keine LVs während der Exam-Period). Dies sollte jedoch kein Indiz für eine „gemütliche Zeit“ sein... Wer die vollen 30 ECTS schaffen will sollte den Party-Modus hier durchaus etwas zurückschrauben.

Hat man alle Examen hinter sich erfolgt die Ergebnisbekanntgabe am 1. Februar für alle Kurse gleichzeitig über das UGent-Netzwerk. Die erhaltenen Noten stellen eine Zusammenfassung der Examensnote + der Mitarbeitsnote dar.

Die Benotung erfolgt durch 20 Punkte. Zumindest 10 müssen für ein positives absolvieren des Kurses erreicht werden. Bezüglich der Anerkennung sei gesagt dass ein neuer, meiner Meinung nach etwas zu strenger, Umrechnungskatalog auf der KF Universität vorliegt. Um etwas Besseres als einen 4er zu bekommen sind mindestens 14 Punkte notwendig (zuvor 13 Punkte).

Die Anrechnung in der Heimat verlief zwar an sich recht unproblematisch, hat jedoch sehr lange gedauert. Es ist ratsam sich zeitig vor der Abreise um die Unterschriften der entsprechenden Dokumente zu kümmern (2. Teil des LA, sowie eine Aufenthaltsbestätigung für den ÖAD) um spätere Komplikationen zu vermeiden.

Bezüglich der **Lebensunterhaltskosten** in Belgien sei gesagt dass diese zwar alles in allem geringfügig höher, aber mit denen in Österreich ungefähr zu vergleichen sind. Vereinzelt Lebensmittel sind jedoch deutlich Teurer als in der Heimat (besonders Fleisch!). Wer sich die Mühe des Selbst-kochens ersparen will hat die Möglichkeit eine der zahlreichen Universitätsrestaurants zu besuchen, welche sich in der Nähe des Campus befinden. Hier bekommt man, unter Vorweisung des Studentenausweises (nicht vergessen... sonst zahlt man das 3fache) für ungefähr 4 bis 5 Euro eine ausgewogene Mahlzeit, von der man auch durchaus satt wird. Wer die Sparschiene fahren will kann immer noch für ca. 2 Euro eine große Portion Pasta mit unterschiedlichen Soßen (meist jedoch Tomatensoße) oder eine Cremesuppe (ausgiebiger als man annehmen möchte) bestellen.

Auch direkt am Campus gibt es eine Cafeteria, welche, für Studenten vergünstigte, einfache Speisen (Sandwiches, Suppe, Salat etc) für einen Preis von 1-3 Euro anbietet.

Generell merkt man recht deutlich das Gent eine Studentenstadt ist.

Ermäßigungen für Studenten sind allgegenwärtig und erstrecken sich von diversen Pizzadiensten bis hin zu Friseur und Kino. Informationen hierzu sind über ESN oder eine Studentenverbindung recht einfach zu erlangen. Es lässt sich daher relativ günstig leben, solange man seinen Studentenausweis dabei hat.

Als **finalen Tipp** kann ich nur jedem raten, Extreme zu vermeiden. Ich meine damit die 2 Extreme wie man seinen Erasmus Aufenthalt verbringen kann.

Vor allem für jene welche ihren ersten Auslandsaufenthalt haben soll gesagt sein: Lernen ist wichtig, jedoch ist der akademische Aspekt nur ein Teil dessen, was Erasmus so besonders macht. Es schießt am Ziel eines kulturellen Austausches vorbei, wenn man sich abkapselt, lediglich in seiner Kammer hockt, seine Examen abklappert und ohne wirklich eigene Erfahrungen gemacht zu haben wieder heimfährt.

Man hat die Chance mit derart vielen Kulturen und Menschen zusammenzukommen. Allein in meiner „Clique“ waren 7 verschiedene Nationalitäten vertreten (Inder, Italiener, Polen, Serben, Österreicher, Deutsche, Amerikaner). Es ist ungemein Interessant sich mit diesen Menschen zu unterhalten und etwas zu unternehmen. Grundsätzlich sind sämtliche Erasmusstudenten sehr offen in Bezug auf neue Bekanntschaften, sodass man kein Problem haben sollte Anschluss zu finden.

Bezüglich des anderen Extrems sei gesagt: Auch wer 6 Monate durchgehend nur Party macht lebt die Erasmus-Erfahrung nicht voll aus. Man kann an genügend Partys, Trips und Unternehmungen teilnehmen, und trotzdem Studientechnisch am Ball bleiben.

Wenn man den goldenen Mittelweg geht, erlebt man nicht nur eine Atemberaubende Zeit voller neuer Erfahrungen und Bekanntschaften, man macht auch einen großen Schritt im Hinblick auf die eigene akademische Laufbahn. Für mich persönlich hat sich der Erasmus-Aufenthalt sowohl aus akademischer als auch kultureller Sicht zu 100% ausgezahlt.

Abschließend bleibt mir nur noch zu sagen:
Kom naar Gent! Het loont zich!